Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 16. Oktober 2015
Ausgabe 198
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **3**
› Neues Wertstoffgesetz – AWM initiiert Appell an die Bundesregierung 3
› Münchner Literaturstipendiaten stellen sich vor 5
› Baureferat saniert Asphaltweg in den Flaucheranlagen 8
› Berg am Laim: Wäldchen wird zur Grünanlage umgestaltet 8
› Forschungskolloquium „Jüdisches Europa heute. Eine Erkundung“ 8
› Anfängerschwimmkurse für Grundschulkinder in den Herbstferien 9
› ÖBZ: Vortrag „Neue Beleuchtungen und Beleuchtungssysteme“ 10
› Israelischer Spielfilm „Bethlehem“ im Filmmuseum 10
› Turmsingen im Valentin-Karlstadt-Musäum 11
› Laimer Almanach 2015/16 in der Stadtbibliothek Laim 12
› Stadtbibliothek Allach – Untermenzing: Digitales Kinderbuch 12
› Fotoausstellung „München 1945“ im Stadtarchiv München 12
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche 13
Baustellen aktuell **14**
Antworten auf Stadtratsanfragen **16**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Samstag, 17. Oktober, 21.45 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Oberbürgermeister Dieter Reiter begrüßt die jungen Gäste des diesjährigen Rathaus-Clubbing „18.jetzt".

Wiederholung
Montag, 19. Oktober, 11 Uhr, Kunstbau des Lenbachhauses, im Zwischengeschoss der U-Bahnstation Königsplatz
Pressekonferenz zur Sonderausstellung des Lenbachhauses „Klee & Kandinsky. Nachbarn, Freunde, Konkurrenten" mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, dem Direktor des Lenbachhauses Dr. Matthias Mühling und der Kuratorin der Ausstellung und Sammlungsleiterin „Blauer Reiter", Dr. Annegret Hoberg.
Die umfangreiche Schau zum Werk von Paul Klee und Wassily Kandinsky ist vom 21. Oktober bis 24. Januar im Kunstbau zu sehen und wurde in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Paul Klee in Bern realisiert. Neben den Sammlungen der beiden Häuser vereint die Ausstellung zahlreiche Werke aus deutschen und internationalen Museen wie dem Solomon R. Guggenheim Museum New York, dem Centre Georges Pompidou Paris und dem Museo Thyssen-Bornemisza Madrid sowie aus zahlreichen Privatsammlungen.
Achtung Redaktionen: Akkreditierungen zur Pressekonferenz erbeten unter presse-lenbachhaus@muenchen.de

Dienstag, 20. Oktober, 10 Uhr,
Statistisches Amt, Schwanthalerstraße 68
Im Rahmen einer Pressekonferenz stellt die Leiterin des Statistischen Amts der Stadt München, Diplom-Statistikerin Uta Thien-Seitz, das in Kürze erscheinende „Statistische Jahrbuch 2015" vor.

Mittwoch, 21. Oktober, 19 Uhr, Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1
Im Rahmen einer öffentlichen Preisverleihung und Lesung übergibt Bürgermeister Josef Schmid in Vertretung des Oberbürgermeisters die Literaturstipendien 2015 und den Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis. Die sieben ausgezeichneten Stipendiatinnen und Stipendiaten sind anwesend und stellen ihre literarischen Projekte in einer kurzen Lesung vor. Moderation: Laura Freisberg und Eva-Maria Kaufmann.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 23. Oktober, 14 bis 15.30 Uhr,
BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel). Während dieser Zeit besteht auch die Möglichkeit sich telefonisch unter der Nummer 22 80 26 76 an den Bezirksausschuss zu wenden.

Meldungen

Neues Wertstoffgesetz – AWM initiiert Appell an die Bundesregierung
(16.10.2015) Der Münchner Stadtrat hat auf Initiative des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM) mit großer Mehrheit beschlossen, einen Appell an die Bundesregierung und den Bundesrat zu richten, wonach insbesondere ökologische und kommunale Aspekte in dem neuen Wertstoffgesetz stärker berücksichtigt werden müssen.
Der Münchner Appell ist die Antwort auf das Eckpunktepapier zum neuen Wertstoffgesetz, auf das sich die Koalition im Juni geeinigt hatte. Gerade in diesem Eckpunktepapier sieht der Münchner Abfallwirtschaftsbetrieb aber erhebliche Schwachstellen.
„Als Kommune muss es aus Gründen des Umwelt- und Ressourcenschutzes unser Ziel sein", so Axel Markwardt, Kommunalreferent der Stadt München und Erster Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebs München, „die Recyclingquote der Münchner Siedlungsabfälle zu erhöhen". Und Recycling bedeutet, Abfälle stofflich wieder zu verwerten, im Gegensatz zur energetischen Verwertung, bei der die Abfälle verbrannt werden. Recycling mache allerdings nur dann Sinn, wenn es technisch möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist und wenn zudem am Markt eine Nachfrage für die aus dem Recycling gewonnen Sekundärrohstoffe besteht. „Unter keinen Umständen darf es dazu führen, dass Schadstoffe im Kreislauf geführt oder durch Recycling sogar aufkonzentriert werden. Giftstoffe in Kinderspielzeugen und Kleidungsstücken darf es nicht mehr geben", sagt Markwardt. „Wir als Kommune müssen genau darauf achten, dass die Ökologie beim Geldverdienen nicht unter die Räder kommt".
Dies genau ist aber laut Helmut Schmidt, Zweiter Werkleiter des AWM und Vorsitzender des Landesgruppe Bayern des Verbands kommunaler Unternehmen (VKU), der Fall, insbesondere bei den so genannten Leichtverpackungen: Das sind Verkaufsverpackungen wie beispielsweise Konservendosen, Tetrapack, Jogurtbecher und vieles mehr. In München werden diese

Verpackungsabfälle über die Wertstoffinseln eingesammelt, zuständig für die Sammlung und die Entsorgung sind die Dualen Systeme, also private Unternehmen oder Entsorgungsfirmen, die von der Privatwirtschaft beauftragt sind. Für diese Entsorgung bezahlt der Verbraucher bereits beim Kauf eine im Preis enthaltene Entsorgungsgebühr. „Wieviel das ist, ist absolut intransparent und für den Verbraucher nicht erkennbar", so Helmut Schmidt. Und: Nur rund 20 Prozent der Kunststoffverpackungen werden tatsächlich recycelt. Denn im Wettbewerb werde oft die billigste Verwertung gewählt und das sei nicht das Recycling, so Schmidt. „Außerdem sind die Dualen Systeme gekennzeichnet durch enorme Bürokratiekosten, die je nach Betrachtungsweise zwischen 200 und 400 Millionen Euro jährlich betragen. Und das ohne Nutzen für die Bürger und für die Ökologie", so Schmidt. Die in der Verpackungsverordnung und im Eckpunktepapier für das neue Wertstoffgesetz verankerte „Produktverantwortung" sei so auf die Bezahlung von Lizenzgebühren reduziert. „Wir aber fordern", betont Schmidt „dass die Produktverantwortung mit einer ökologischen Lenkungswirkung verbunden ist". Dass dies bis jetzt nicht der Fall ist, zeigen die Zahlen: Ökologisch sinnvoll wäre es laut AWM, die Verpackungsabfälle so weit wie möglich zu reduzieren. Das bedeutet: weniger Einweg, mehr Mehrweg. „Seit Einführung der Dualen Systeme haben aber – nach einem anfänglichen Rückgang – die Mengen an Verpackungsabfällen stetig zugenommen. Seit 2003 um insgesamt 25 Prozent", weiß Schmidt. Die Mehrwegquote ist von anfänglich über 70 Prozent mittlerweile unter 50 Prozent gesunken.
Deshalb fordert der Münchner Appell, dass im neuen Wertstoffgesetz die Hoheit über die Stoffströme der Siedlungsabfälle in kommunaler Hand sein soll. Nur dann sei eine ökologische Verwertung garantiert. Für eine bessere Schlagkraft sollten dafür auch andere politische Organisationen wie Städte- Gemeinde- und Landkreistag ebenso wie die kommunalen Spitzenverbände eingebunden werden.

Münchner Appell zum geplanten Wertstoff-Gesetz

„Das BMUB plant noch in diesem Jahr den Arbeitsentwurf für ein Wertstoffgesetz vorzulegen. Basis für dieses Wertstoffgesetz soll das Eckpunktepapier (siehe Anlage 1) sein, das die beiden Regierungsfraktionen CDU/CSU und SPD am 12. Juni 2015 vereinbart haben. Dieses Eckpunktepapier ist aus den nachstehenden Gründen abzulehnen:

- *Ein Wertstoffgesetz ist nur sinnvoll, wenn damit die Schwachstellen der Verpackungsverordnung behoben werden. Dies ist nicht der Fall.*
- *Für die Bürger darf es bezüglich Abfallentsorgung nur noch einen Ansprechpartner geben, da eine geteilte Zuständigkeit für die Bürger nicht nachvollziehbar ist.*

- *Die Organisationsverantwortung für die Siedlungsabfall-Entsorgung muss wieder vollständig den Kommunen übertragen werden. Nur so kann eine ökologisch hochwertige Abfallwirtschaft planvoll gesteuert werden.*
- *PPK- und Metallverpackungen sollen ganz aus dem Regime der Verpackungsentsorgung herausgenommen werden, da sie bereits heute zu über 80 Prozent von den Kommunen dem Recycling zugeführt werden. Altglas wurde bereits vor Inkrafttreten der Verpackungsverordnung separat gesammelt.*
- *Regelungen zur Produktverantwortung, die sich auf die Finanzierungsverantwortung beschränken, werden abgelehnt, weil sie zu volkswirtschaftlichen Fehlallokationen führen, da die Bürgerinnen und Bürger keinerlei Information über Verwertungskosten erhalten.*
- *Bei der Abfallverwertung muss deutlich mehr Wert auf die Qualität der Endprodukte gelegt werden, da nur Sekundärrohstoffe mit hoher Outputqualität am Markt nachgefragt werden. Abfallrecycling ist nur sinnvoll, wenn Recycling technisch möglich und wirtschaftlich zumutbar ist. Ferner darf es nicht dazu führen, dass Schadstoffe im Kreislauf gefahren oder gar aufkonzentriert werden. Außerdem muss für die erzeugten Sekundärrohstoffe eine Nachfrage am Markt gegeben sein.*
- *Eine Wertstoffentsorgung in der Hand der Privatwirtschaft wie im Eckpunktepapier vom 12. Juni 2015 vereinbart, wird abgelehnt, weil damit die Rolle der Kommunen auf eine reine Reservegewährleistungsfunktion reduziert würde; diese verursacht jedoch enorme Kosten, die die Abfallgebühren massiv in die Höhe treiben würden."*

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München appelliert daher an die Bundesregierung, den Bundestag und die Landesregierungen sowie den Bundesrat alles dafür zu tun, dass ein Wertstoff-Gesetz nur dann verabschiedet wird, wenn die oben genannten Forderungen erfüllt sind."

Der vollständige Text des „Münchner Appells zum neuen Wertstoffgesetz" kann angefordert werden bei der Pressestelle des AWM: Evi Thiermann, Telefon 2 33-3 10 02, E-Mail unter evi.thiermann@muenchen.de und Helga Seitz, Telefon 2 33-3 10 04, E-Mail: helga.seitz@muenchen.de.

Münchner Literaturstipendiaten stellen sich vor

(16.10.2015) Hier kommt der literarische Nachwuchs Münchens: Sechs Autorinnen und Autoren und ein Übersetzer werden in diesem Jahr mit einem Literaturstipendium der Stadt (dotiert mit jeweils 6.000 Euro) beziehungsweise mit dem Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis (3.000 Euro) ausgezeichnet. Die Stipendien sollen es den – zumeist jungen – Autorinnen und Autoren ermöglichen, ihre literarischen Projekte fertigzustellen und ihnen den Zugang zur Buchveröffentlichung erleichtern. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten stellen sich und ihre Texte am kommenden

Mittwoch im Literaturhaus in kurzen Lesungen vor: Pierre Jarawan, Sophia Klink, Markus Ostermair, Denijen Pauljevic, Richard Barth (Übersetzung), Silke Kleemann (Jugendbuch) und Jan Reinhardt
(Leonhard und Ida Wolf Gedächtnispreis).

Jurybegründungen (gekürzt):

Pierre Jarawan: „Am Ende bleiben die Zedern"

„In seinem Romanprojekt schickt Jarawan seinen jungen Protagonisten, den bestmöglich in der Bundesrepublik integrierten Libanesen Samir, auf eine abenteuerliche, windungsreiche Spurensuche in die Heimat seiner Eltern. Was als biographische Rekonstruktion beginnt, entwickelt sich rasch zu einem berührenden Ineinanderführen der Erinnerungskulturen, zugleich aber auch zu einem bedrückenden Panorama von Repression und Identitätsverlust. Ein Text, der vor allem durch seine literarische Dynamik und die erzählerische Wahrhaftigkeit überzeugt, die aus dem Situativen, Vergänglichen überaus glaubhaft universale Leitlinien von Lebens- und Denkweisen freilegt."

Sophia Klink: „Kakaoschichten menschlicher Unwissenheit"

„Sophia Klink erzählt von drei Abiturienten, die von zwei Leidenschaften angetrieben werden: Von einer wissenschaftlichen Neugier, die sie zu ausgefallenen Forschungsprojekten treibt, und von dem dringenden Bedürfnis, andere Menschen für die Schönheit und die Zerbrechlichkeit der Natur zu sensibilisieren. … Eine ungewöhnliche und eigenständige essayistische Prosa mit dem Mut zum Ungesagten, zum Unsagbaren und zum Abstrakten. Die Motivwelt aus der Biologie wird von der Autorin außergewöhnlich kundig eingesetzt und lenkt unseren Blick auf Zusammenhänge, die in der Regel unsichtbar für uns sind."

Markus Ostermair: „Der Sandler"

„Markus Ostermairs Text ist eine Spurensuche mitten unter uns: Karl Maurer lebt sein obdachloses Dasein in München, immer geprägt von der Alkoholabhängigkeit. Neben den kleinen und großen Problemen eines Obdachlosen tippelt er vor allem vor einer Weichenstellung in seinem Leben davon: Er hat Schuld an dem Tod eines kleinen Jungen, verließ deshalb Frau und Kind, sein ganzes früheres Leben. Markus Ostermair gelingt es in seinem hervorragend recherchierten und sprachlich überzeugend gestalteten Romanprojekt, den Obdachlosen Karl für den Leser zu entanonymisieren."

Denijen Pauljevic: „Mimicria"

„Vor den Häschern der Armee getürmt, kommt der junge Ich-Erzähler aus Belgrad nach München. Er findet Unterkunft in einem Asylheim, in dem auch seine Cousine Bjanka mit ihrer kleinen Tochter lebt. Es ist eine

Gesellschaft der Gestrandeten, unter denen er auch sinistre Koalitionen eingeht, um das Bleiberecht in Deutschland zu erlangen. Denijen Pauljevic nutzt sein Können vom Film, um uns mit einem ungewöhnlich frischen und unsentimentalen Erzählzugriff zu überraschen. Groteske und Humor transportieren Schweres auf leichten Bahnen – eine Kunst, die man sich für den Zeitroman nur wünschen kann."

Silke Kleemann: „Manic Road Movie" (Jugendbuch)

„Silke Kleemann erzählt in ihrem Buchprojekt auf überzeugende Weise die Selbstfindung des vierzehnjährigen Doug. Geschickt verwebt sie die Geschichte des Jungen mit der seines manisch depressiven Vaters. Was als Besuch bei den Großeltern beginnt, endet für Doug in einem abenteuerlichen Trip nach Schottland, zu dem der Vater seinen Sohn in einer manischen Hochphase überredet hat: im wahrsten Sinne ein ‚Manic Road Movie'. – Mit sensiblem Gespür für ihre Charaktere setzt Silke Kleemann das Thema Coming-of-Age sprachlich und dramaturgisch gekonnt um."

Richard Barth: „Bach: Music for the Castle of Heaven"
von John Eliot Gardiner (Übersetzung)

„Gardiners umfangreiches musikwissenschaftliches Werk, das dem Übersetzer Sachverständnis und terminologische Präzision wie auch stilistische Flexibilität abverlangt, analysiert die wichtigsten Werke Bachs mit einem Hauptaugenmerk auf der Vokalmusik. Argumentiert wird durchaus subjektiv-interpretierend und zwischen Fach- und Umgangssprache wechselnd. Dies wie auch die metaphernreiche Sprache meistert Barth bravourös und übermittelt so einen schwungvollen und kenntnisreichen Text, dessen Lektüre Vergnügen bereitet."

Jan Reinhardt: „Elias und Elyathyne"
(Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis)

„Beeindruckend souverän erzählt der Autor von dem Jungen Elias, der im Rollstuhl sitzt und genau weiß, was er will, aber eingeengt wird von der Fürsorge der Erwachsenen. – Auf unaufdringliche Weise erzählt Jan Reinhardt von der einschränkenden Vormundschaft des guten Willens und dem Recht eines jungen Menschen, er selbst zu sein – und von dem Willen, sich diese Freiheit zu nehmen. Das gelingt dem jungen Autor mit großer Stilsicherheit und ohne erzählerischen Rückzug ins Pathetische oder Floskelhafte. Der Text ist ironisch und zart an den richtigen Stellen, humorvoll, aber nie klamaukig, und besticht durch seinen erzählerischen Rhythmus."

Die Literaturstipendien werden am Mittwoch, 21. Oktober, um 19 Uhr im Literaturhaus von Bürgermeister Josef Schmid übergeben. Die Veranstaltung ist öffentlich und ohne Anmeldung zugänglich. Der Eintritt ist frei. Veranstalter ist das Kulturreferat der Landeshauptstadt München.

Nähere Informationen zum Preis sowie die Jurybegründungen sind unter *www.muenchen.de/kulturfoerderung* (Stichwort „Stipendien") abrufbar.
(Siehe auch unter Terminhinweise)

Baureferat saniert Asphaltweg in den Flaucheranlagen
(16.10.2015) Das Baureferat erneuert ab Montag, 19. Oktober, die Asphaltdecke eines Weges in den Flaucheranlagen. Der Weg führt vom Zugang Schinderbrücke vorbei an der Gaststätte „Zum Flaucher" bis zur städtischen Baumschule. Für Fußgänger und Radfahrer sind die Flaucheranlagen über die Schinderbrücke während der gesamten Bauzeit zu erreichen.
Für Fahrzeuge ist die Zufahrt von Montag, 20. Oktober, bis Donnerstag, 22. Oktober, gesperrt. Je nach Arbeitsfortschritt muss der Weg gegebenenfalls auch in der darauffolgenden Woche zwischen Montag, 27. Oktober, und Donnerstag, 29. Oktober, gesperrt werden.
Der Bezirksausschuss 6 (Sendling) wurde über die anstehenden Arbeiten informiert.

Berg am Laim: Wäldchen wird zur Grünanlage umgestaltet
(16.10.2015) Das kleine Wäldchen zwischen Roßstein-, Hohenburg- und Ursberger Straße in Berg am Laim wird in eine öffentliche Grünanlage umgestaltet. Das Areal hat sich aus einem eng bepflanzten ehemaligen Baumschulquartier entwickelt. Um Platz für Wege, Spiel- und Rasenflächen zu schaffen, ist es leider nicht zu vermeiden, Gehölz zu entfernen.
Deshalb müssen im Laufe der nächsten Wochen 26 Bäume entfernt werden. Vier davon haben einen Stammumfang von über 80 Zentimeter und fallen somit unter die Baumschutzverordnung. Die Arbeiten werden voraussichtlich Mitte November abgeschlossen. Im Zuge des Neubaus der Grünanlage werden im nächsten Jahr 29 neue Bäume gepflanzt.
Die Maßnahme wurde mit dem Landesbund für Vogelschutz e.V., der Unteren Naturschutzbehörde sowie dem zuständigen Bezirksausschuss abgestimmt.

Forschungskolloquium „Jüdisches Europa heute. Eine Erkundung"
(16.10.2015) An insgesamt sechs Abenden findet in den kommenden Monaten im Jüdischen Museum München eine Veranstaltungsreihe des Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie mit namhaften Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern statt. Verhandelt werden zentrale Aspekte rund um jüdische Kultur und jüdisches Leben im heutigen Europa. Nicht zufällig tragen dabei das Kolloquium und die parallel zu sehende Ausstellung im Jüdischen Museum München den gleichen Titel: „Jüdisches

Europa heute. Eine Erkundung". In der Ausstellung werden noch bis 14. Februar 2016 die Ergebnisse von zwölf Studierenden zu ihren Feldforschungen über sieben Orte jüdischen Lebens und jüdischer Kultur in Europa in einer Projektschau vorgestellt. Das Forschungskolloquium tritt mit diesem studentischen Projekt in einen kulturwissenschaftlichen Dialog und Austausch.
Die Veranstaltungsreihe startet am Dienstag, 20. Oktober, 19 bis 21 Uhr, im Jüdischen Museum München, St.-Jakobs-Platz 16, mit Jacques Picard zur Pluralität und semantischen Topografie jüdischer Kulturen. Wo liegt Europa? Und wo das jüdische Europa? Jacques Picard ist Ordinarius für Jüdische Geschichte und Kulturen in der Moderne und Professor für Kulturanthropologie an der Universität Basel.
Nach dem „jüdischen Europa" zu fragen, heißt heute in Israel und in Nordamerika zu beginnen. Diese beiden Gemeinschaften sind aus europäischen Kulturen und in Europa geprägten Ideen und Traditionen entstanden. Von einigen musikalischen Beispielen ausgehend wird deutlich, dass die Pluralität und die zaghaft erwachende Kreativität, die im „Jüdischen" heute in Europa zu beobachten ist, sowohl vielerlei unterschiedliche Traditionen aufnimmt als auch von Neuem deutet und erfindet.
Informationen zur Ausstellung und zu den Veranstaltungen sind im Internet unter *www.juedisches-museum-muenchen.de* abrufbar.

Anfängerschwimmkurse für Grundschulkinder in den Herbstferien
(16.10.2015) Für Grundschulkinder, die noch nicht schwimmen können, bietet das Referat für Bildung und Sport vom 2. bis 6. November die Möglichkeit, an einem Anfängerschwimmkurs teilzunehmen. Die Kurse finden im Schulschwimmbad an der Gerastraße 6 statt. Je sieben Kinder belegen einen festen Kurs (45 Mintuen pro Tag).
Die Anmeldung erfolgt – getrennt von der Kursgebührbezahlung – über Diplom-Sportwissenschaftler Claudius Bicker, Telefon 35 46 55 75, E-Mail: claudius.bicker@gmx.de. Die Teilnahmegebühr beträgt von 50 Euro. Die Tickets sind ab sofort in der Stadt-Information im Rathaus (nur Barzahlung möglich) erhältlich.
Die Schwimmkurse werden von professionellen und zertifizierten Schwimmlehrkräften geleitet. Unter fachkundiger Anleitung erlernen die Kinder die Koordination der Arm- und Beinbewegungen und zugleich den Einsatz der richtigen Atemtechnik. Es wird gebeten, bereits zum ersten Schwimmtag die Teilnahmekarte, Badekleidung, Handtuch, eine Badekappe für das Kind mitzubringen.

ÖBZ: Vortrag „Neue Beleuchtungen und Beleuchtungssysteme“

(16.10.2015) Wie und wo moderne Lichtquellen zweckmäßig eingesetzt werden können, welches die Unterschiede zur herkömmlichen Glühlampe sind, auf was man achten sollte und woran gute Produkte erkannt werden, erläutert die Lichtplanerin Monika Kröner in ihrem Vortrag am Mittwoch, 21. Oktober, von 18.30 bis 19.30 Uhr im Ökologischen Bildungszentrum (ÖBZ). Die klassische Glühlampe ist ein Auslaufmodell und mit der Energiesparlampe können sich viele Leute nicht anfreunden. Als Alternative hat sich in den letzten Jahren die weiße LED ihren Platz im Alltag erobert. Dass die Lichtfarbe „weiß“ oft nicht dem gewohnten „Weiß“ entspricht, zeigen die Erfahrungen der Nutzerinnen und Nutzer. Auch die neuen Helligkeitsangaben sind erklärungsbedürftig. Im Rahmen des Vortrags kann auch auf Fragen der Besucherinnen und Besucher eingegangen werden. Der Eintritt ist frei.

Das ÖBZ der Münchner Volkshochschule bietet in Kooperation mit dem Bauzentrum München eine Vortragsreihe mit dem Themenschwerpunkt „Energieeffizienz und natürliche Baustoffe“ an. Die Dozentinnen und Dozenten sind Baufachleute und meist Mitglieder des ehrenamtlichen Beraterteams im Bauzentrum München.

Das Ökologische Bildungszentrum München in der Englschalkinger Straße 166 liegt in der Nähe des Arabellaparks. Die Englschalkinger Straße zweigt am Verkehrsknotenpunkt Effnerplatz vom Mittleren Ring ab. Neben Haus Nr. 164 führt ein Fuß- und Radweg zum ÖBZ. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht man das ÖBZ mit der U 4 bis „Arabellapark“ und dann weiter mit den Buslinien 154/184/185/189 oder Tramlinie 16, Haltestelle „Cosimabad“, oder zu Fuß entlang der Englschalkinger Straße (zirka zehn Minuten). Parkmöglichkeiten bestehen entlang der Englschalkinger Straße. Eine Zufahrt bis zum Haus ist nur für Behinderte möglich (Behindertenstellplatz am Haus).

Israelischer Spielfilm „Bethlehem“ im Filmmuseum

(16.10.2015) Die neue Staffel der Reihe „Film und Psychoanalyse“ in bewährter Kooperation mit der Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie München beginnt im Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, am Sonntag, 18. Oktober, um 17.30 Uhr mit dem israelischen Spielfilm „Beit Lechem“ (Bethlehem) von Yuval Adler. Thematischer Schwerpunkt bei den insgesamt fünf Filmen sind diesmal Grenzen und ihre Überschreitungen: „Borderlands“. Alle fremdsprachigen Filme werden in der Originalfassung mit deutschen Untertiteln gezeigt. Die Psychologen Salek Kutschinski und Katharina Leube-Sonnleitner halten am kommenden Sonntag eine Einführung zu „Bethlehem“ und führen die anschließende Diskussion mit dem Publikum.

In „Beit Lechem“ bietet der auf mehrjährigen Recherchen basierende Spielfilm weder Lösungsvorschläge noch Visionen für den chronischen israelisch-palästinensischen Konflikt. Erstaunlicherweise kann der Film jedoch sämtliche von den Protagonisten vertretenen Positionen – und es sind aufgrund der miteinander rivalisierenden palästinensischen Gruppen viele – verständlich machen. Die psychologische Spannung entsteht weniger durch den an Action nicht armen Plot als durch die Vermischung von Zuneigung, Empathie und Ausbeutung in der engen Beziehung zwischen einem sympathisch dargestellten israelischen Geheimdienstler und einem jugendlichen palästinensischen Informanten, dem eigentlichen Sympathieträger, für dessen innere Zerrissenheit nur der ihn instrumentalisierende Israeli Verständnis hat.
Weitere Termine der Reihe:

- Sonntag, 22. November: „No Country for Old Men“, USA 2007, Regie: Ethel and Joel Coen
- Sonntag, 13. Dezember: „Judgment – Grenze der Hoffnung“, Bulgarien 2014, Regisseur Stephan Komandarev ist zu Gast.
- Sonntag, 17. Januar: „Lichter“, Deutschland 2003, Regie: Hans-Christian Schmid
- Sonntag, 21. Februar, „Babel“, USA 2006, Regie: Alejandro González Iñárritu

Pressefotos können auf Anfrage unter Telefon 2 33-2 05 38 zugeschickt werden. Der Eintritt kostet 4, ermäßigt 3 Euro (Aufschlag bei Überlänge). Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich.

Turmsingen im Valentin-Karlstadt-Musäum

(16.10.2015) Das offene Turmsingen im Turmstüberl des Valentin-Karlstadt-Musäums, Tal 50, findet am Montag, 19. Oktober, unter Leitung von Klaus Servi statt. Von 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr, sind alle Singbegeisterten eingeladen, bekannte und unbekannte Münchner Volkssängerlieder, Jodler und jahreszeitlich passende Lieder zu singen.
Die Teilnahme am monatlichen offenen Singen ist kostenlos, der Eintritt für das Musäum beträgt 2,99 Euro, das Musäum kann bis 17.29 Uhr besichtigt werden und wird nach Ende der Singstunde geschlossen. Nähere Infos unter *www.muenchen.de/volkskultur* oder unter *www.valentin-musaeum.de*.
Das monatliche Turmsingen im Valentin-Karlstadt-Musäum wird veranstaltet vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München in Zusammenarbeit mit dem Valentin-Karlstadt-Musäum und dem Turmstüberl.

Laimer Almanach 2015/16 in der Stadtbibliothek Laim

(16.10.2015) Der Historische Verein Laim präsentiert am Mittwoch, 21. Oktober, um 19.30 Uhr in der Münchner Stadtbibliothek Laim, Fürstenrieder Straße 53, den neuen „Laimer Almanach 2015/16". Auch die aktuelle Ausgabe des Almanachs beinhaltet in der Mehrzahl weniger bekannte Aspekte der Stadtteilgeschichte aus den letzten 300 Jahren. Die Geschichte der Kirche St. Ulrich ist ebenso Bestandteil der Broschüre wie der Einfluss der Eisenbahn auf den Stadtteil. Weitere Themen sind zum Teil noch heute existierende Gastwirtschaften sowie traditionsreiche Unternehmen in Laim – wie zum Beispiel die Schreinerei Meister oder die ehemalige Glockengießerei Oberascher, zu der erst kürzlich überraschende Dokumente aufgetaucht sind. Einmal mehr haben die Autoren eine umfassende und beeindruckende Broschüre geschaffen, die mit zahlreichen historischen Bildern auch „Nicht-Historiker" ansprechen wird – ein Muss für alle, die am Werdegang Münchens und seiner Stadtteile interessiert sind. Das neue Heft steht an diesem Abend erstmals zum Verkauf – Restexemplare aus dem Vorjahr sind ebenfalls noch vorhanden. Der Eintritt ist frei.
Die Bibliothek ist Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr, Mittwoch von 14 bis 19 Uhr geöffnet. Nähere Informationen sind unter Telefon 1 27 37 33-0 erhältlich oder im Internet unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/laim* abrufbar.

Stadtbibliothek Allach – Untermenzing: Digitales Kinderbuch

(16.10.2015) Für Kinder ab vier Jahren wird am Mittwoch, 21. Oktober, um 15 Uhr in der Stadtbibliothek Allach – Untermenzing, Pfarrer-Grimm-Straße 1, erstmalig ein digitales und animiertes Kinderbuch auf dem Leseportal onilo.de vorgestellt und gemeinsam in der Bibliothek erlebt. Das Buch „Die Gschichte von Hase und Igel" handelt von einem, der meint, er müsse immer NOCH ein Stückchen weiterlaufen, dann könnte er NOCH ein bisschen mehr gewinnen. Und er läuft und läuft...
Kostenlose Mitmachkarten sind ab sofort in der Bibliothek erhältlich. Weitere Informationen gibt es direkt in der Bibliothek, telefonisch unter 1 89 32 99-0 und unter stb.allach-untermenzing.kult@muenchen.de.

Fotoausstellung „München 1945" im Stadtarchiv München

(16.10.2015) Noch bis 23. Dezember ist im Stadtarchiv München, Winzererstraße 68, die Ausstellung „München 1945. Fotografien aus den letzten Kriegs- und den ersten Nachkriegsmonaten" zu sehen. Sie ist Montag bis Donnerstag von 9 bis 18 Uhr, Freitag von 9 bis 12 Uhr, zu besichtigen. An Feiertagen ist die Ausstellung geschlossen. Der Eintritt ist frei.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 20. Oktober

9.30 Uhr	Kreisverwaltungsausschuss – Großer Sitzungssaal
14.30 Uhr	Finanz-/Verwaltungs- und Personalausschuss – Kleiner Sitzungssaal
im Anschluss	Finanzausschuss – Kleiner Sitzungssaal

Mittwoch, 21. Oktober

9.00 Uhr Vollversammlung – Großer Sitzungssaal
(Die Vollversammlung wird als Live-Stream im Internet unter *muenchen.de/stadtrat-live* übertragen)

Landeshauptstadt
München
Baureferat

Baustellen aktuell

Freitag, 16. Oktober 2015

Orleansstraße / Rosenheimer Straße (Haidhausen)
Die Stadtwerke führen Reparaturarbeiten an einer Fernwämeleitung und Instandsetzungsarbeiten an zwei Fernwärmschächten durch.
Von 19. Oktober bis Mitte Dezember 2015 wird der Verkehr in der Orleansstraße zwischen Rosenheimer Straße und Lothringer Straße in Richtung Orleansplatz einspurig über die, vorübergehend aufgehobene, Busspur geführt.

Erhardtstraße / Corneliusbrücke (Isarvorstadt)
Das Baureferat erstellt zwei neue barrierefreie Bushaltestellen.
Von 19. Oktober bis Anfang Dezember 2015 bleiben im Zuge der Erhardtstraße pro Richtung nur je eine Fahrspur, sowie die Linkabbiegerspur zur Corneliusbrücke frei.

Thalkirchner Straße (Isarvorstadt)
Die Stadtwerke erneuern zwischen Ehrengutstraße und Kapuzinerstraße eine Wasserleitung.
Bis Mitte Dezember 2015 ist im Zuge der Thalkirchner Straße eine Einbahnregelung Richtung stadteinwärts, zur Kapuzinerstraße, eingerichtet.

Implerstraße / Senserstraße (Sendling)
Das Baureferat baut die Bushaltestellen barrierefrei um und führt zwischen Senserstraße und Lindwurmstraße eine Fahrbahnsanierung durch.
Von 20. Oktober bis Anfang Dezember 2015 bleibt pro Richtung nur je eine Fahrspur frei. Die freien Fahrspuren werden dem Baufortschritt folgend seitlich verschwenkt.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter www.muenchen.de/baustellen

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat TZ / K, Baustellenkoordinierung
Telefon: (089) 2 33-6 00 50, telefax: (089) 2 33-6 00 55, E-Mail: baustellen.bau@muenchen.de

Leonrodplatz (Neuhausen)
Dachauer Straße / Leonrodstraße
Das Baureferat führt abschnittsweise eine Fahrbahnsanierung durch. **Von 20. bis 23. Oktober 2015** bestehen tagsüber Fahrspurreduzierungen in der Dachauer Straße Richtung stadteinwärts und in der Leonrodstraße Richtung Westen. In den Nächten werden von 20.00 Uhr bis 6.00 Uhr, jeweils abwechselnd, die Dachauer Straße ab der Leonrodstraße in Richtung stadteinwärts und die Leonrodstraße ab der Dachauer Straße in Richtung Westen gesperrt.

Dachauer Straße / Baldurstraße (Borstei)
Das Baureferat führt abschnittsweise eine Fahrbahnsanierung durch. **Von 20. Oktober bis Ende Oktober 2015** ist in der Baldurstraße ab der Homerstraße eine Einbahnregelung Richtung Dachauer Straße eingerichtet. In der Dachauer Straße ist tagsüber von 9.00 Uhr bis 15.00 Uhr in Richtung stadtauswärts nur eine von zwei Fahrspuren frei.

Baldurstraße / Orpheusstraße (Gern)
Die Stadtwerke stellen im Zuge der Fugensanierung am U-Bahnhof Westfriedhof eine provisorische Anbindung des Busbahnhofes an die Baldurstraße her.
Von 20. Oktober bis Anfang November 2015 ist im Zuge der Baldurstraße eine Wechselverkehrsregelung mit Baustellenampel eingerichtet.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter www.muenchen.de/baustellen

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat TZ / K, Baustellenkoordinierung
Telefon: (089) 2 33-6 00 50, telefax: (089) 2 33-6 00 55, E-Mail: baustellen.bau@muenchen.de

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 16. Oktober 2015

München barrierefrei – Zusätzliche Rolltreppe am Marienplatz errichten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Richard Progl und Ursula Sabathil (Fraktion Bürgerliche Mitte – Freie Wähler/Bayernpartei) vom 18.5.2015

München barrierefrei – Zusätzliche Rolltreppe am Marienplatz errichten
Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Richard Progl und Ursula Sabathil (Fraktion Bürgerliche Mitte – Freie Wähler/Bayernpartei) vom 18.5.2015

Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrem o.g. Antrag baten Sie die Landeshauptstadt München, sich dafür einzusetzen, dass am Marienplatz beim Aufgang zum Kaufhaus Ludwig Beck Richtung Burgstraße eine zweite Rolltreppe errichtet wird, so dass für beide Fahrtrichtungen jeweils eine Rolltreppe permanent zur Verfügung steht. Sie führten aus, dass die Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) im Zuge der Sanierung versäumt habe, einen zweiten Aufzug zu errichten und mobilitätseingeschränkte Personen daher Umwege oder lange Wartezeiten in Kauf nehmen müssen, um zum Ziel zu gelangen.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Die Einrichtung von Rolltreppen fällt jedoch nicht in die Zuständigkeit des Stadtrates oder als laufende Angelegenheit in die Zuständigkeit des Oberbürgermeisters, sondern in den operativen Geschäftsbereich der MVG. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Ich habe die Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) und das Referat für Stadtplanung und Bauordnung um Prüfung und Stellungnahme gebeten. Der Senioren- und Behindertenbeirat der LHM und der Behindertenbeauftragten der LHM haben die Gelegenheit zur Stellungnahme erhalten.

Die MVG teilte mit, dass dem Fahrgast am Marienplatz insgesamt 6 Fahrtreppen sowie ein Aufzug vom Sperrengeschoss zur Oberfläche zur Verfügung stehen. Davon sind zwei Fahrtreppen aufwärts, zwei Fahrtreppen abwärts und zwei weitere Fahrtreppen sind im Wechselbetrieb geschaltet. Die Gesamtverfügbarkeit der Fahrtreppen am Marienplatz belaufe sich auf über 97%. Stillstände wegen den derzeit durchgeführten Bauarbeiten seien dabei nicht berücksichtigt. Der bestehende Fahrstuhl zwischen Oberfläche und Sperrengeschoss wurde laut Auskunft der MVG im Rahmen der Sanierung 2014 komplett erneuert, und fährt seitdem mit doppelter Geschwindigkeit und störungsfrei. Der Bahnhof sei laut Auskunft der MVG im Übrigen bereits heute barrierefrei ausgebaut. Im Rahmen der Sa-

nierung wurden laut MVG die Fahrtreppen überholt. Zudem weist die MVG darauf hin, dass der Aufgang Burgstraße bei weitem nicht so stark von Fahrgästen frequentiert werde, wie der Aufgang Tal. Die festgeschaltete Fahrtreppe nach unten würde von der Mehrheit benutzt. Der Aufgang Tal liegt sowohl an der Oberfläche als auch im Sperrengeschoss in unmittelbarer Nähe (ca. 22m) des Aufganges Burgstraße. Hier ist die Fahrtreppe permanent aufwärts geschaltet, so dass im östlichen wie auch im westlichen Bereich des Bahnhofs beide Richtungen über Fahrtreppen bedient werden und somit eine ausreichende Anbindung in beide Richtungen gegeben sei.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hält die bestehende Anbindung ebenfalls für ausreichend (Anlage 1).

Der Seniorenbeirat der LHM unterstützt den o.g. Stadtratsantrag einstimmig (Anlage 2).

Der Facharbeitskreis Mobilität des Behindertenrats der LHM befürwortet in seiner Stellungnahme vom 8.9.2015 eine zweite Rolltreppe beim Aufgang zum Kaufhaus Ludwig Beck (Anlage 3).

Der Behindertenbeauftragte hat die Möglichkeit zur Stellungnahme erhalten, von der er keinen Gebrauch gemacht hat.

Der Stadtrat hat sich am 12.5.2015 mit der Frage der Aufzüge am Marienplatz befasst und beschlossen, dass das RAW dem Stadtrat bis Anfang 2016 in Form einer Kostenermittlung darlegt, wie hoch der finanzielle (Zusatz-)Aufwand für einen zusätzlichen Aufzug an den jeweilig in Frage kommenden Standorten wäre. Die Höhe der Kosten für die Errichtung eines weiteren Oberflächenaufzugs am Marienplatz wird daher derzeit von den SWM geprüft und das Ergebnis wird vsl. Anfang 2016 dem Stadtrat präsentiert werden (vgl. Sitzungsvorlage-Nr. 14-20/V 02816).

Aufgrund der v.g. Ausführungen ist derzeit seitens der MVG die Einrichtung einer weiteren Rolltreppe zum Aufgang Burgstraße jedoch nicht geplant.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Die Anlagen zur Antwort können abgerufen werden unter
http://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/ANTRAG/3822744.pdf
http://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/ANTRAG/3822746.pdf
http://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/ANTRAG/3822749.pdf

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 16. Oktober 2015

Led-Beleuchtungs-Technik bei der Stadt – hohe Einsparpotentiale?
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU-Fraktion)

Verkehrsampeln in LED-Technik
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU-Fraktion)

Wie ist die aktuelle Situation am „Hüllgraben"?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner und Sabine Krieger (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste)

Auch Kunst braucht solide Verhältnisse – wie kann die Kunststadt München für eine solide Entlohnung ihrer Kreativen sorgen?
Anfrage Stadträtin Sonja Haider (ÖDP)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Stadtrat Richard Quaas

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANFRAGE

16.10.2015

LED-Beleuchtungs-Technik bei der Stadt – hohe Einsparpotentiale?

Nachdem die LED-Technik zunehmend in allen Beleuchtungsbereichen Einzug hält und enorme Einsparpotentiale, sowohl, was den Stromverbrauch, als auch die Lebensdauer der Beleuchtungskörper betrifft, bringt, stellt sich die Frage, wie weit bei der Stadt, die Umstellung der Beleuchtungskörper auf die moderne LED-Technik schon fortgeschritten ist.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Wird bei der Beleuchtung von städtischen Diensträumen und anderen städtischen Gebäuden, sowie bei der Straßenbeleuchtung künftig flächendeckend auf die moderne LED-Technik gesetzt?
2. Wenn ja, gibt es dafür ein Umrüstungsprogramm der zuständigen Stellen?
3. Wenn nein, warum nicht, bzw. soll so ein Programm aufgelegt werden?
4. Gibt es Beleuchtungsbereiche, in den sich die LED-Technik noch nicht bewährt hat, bzw. nicht möglich ist und, wenn ja, welche?
5. Ist eine Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik möglich und ggf. auch vorgesehen und wenn ja, ab wann und bedeutet das eine Veränderung der Lampenkörper?
6. Wie hoch wird das Einsparungspotential beim Stromverbrauch der Stadt, bei der Umstellung auf LED-Beleuchtungskörper errechnet, bzw. aufgrund von Erfahrungen geschätzt?
7. Wie hoch ist das mögliche Einsparungspotential bei der längeren Lebensdauer der LED-Lampen anzusetzen?
8. Nachdem ganze Bereiche auch öffentlicher Gebäude und Einrichtungen, z.B. Museen, nicht zuletzt auch wegen der Wärmeabstrahlung der Beleuchtung gekühlt werden müssen, gibt es auch hier durch dieses Kaltlampen System bei der LED-Beleuchtung nennenswerte Einsparpotentiale für die Stadt zu erreichen?

Richard Quaas, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

CSU
Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Richard Quaas

ANFRAGE

16.10.2015

Verkehrsampeln in LED-Technik

Nachdem die LED-Technik zunehmend in allen Beleuchtungsbereichen Einzug hält und enorme Einsparpotentiale, sowohl, was den Stromverbrauch, als auch die Lebensdauer der Beleuchtungskörper betrifft, bringt, stellt sich die Frage, wie weit bei der Stadt, die Umstellung der Lichtzeichenanlagen auf die moderne LED-Technik schon fortgeschritten ist.

Ich frage deshalb:

1. Wie viele Lichtzeichenanlagen in München funktionieren schon mit LED-Technik?
2. Wie viele Lichtzeichenanlagen gibt es in München unter städtischer Betreuung insgesamt und wie viel Beleuchtungskörper werden insgesamt dafür benötigt?
3. Gibt es ein Umrüstungsprogramm für Lichtzeichenanlagen auf LED-Technik?
4. Wenn ja, welche Zielsetzung hat das?
5. Wenn nein, warum nicht, werden die Einsparpotentiale geringer gerechnet, als der Weiterbetrieb in konventioneller Technik?
6. Lassen sich auch alte Anlagen mit Nachrüstsätzen auf LED-Technik umstellen, bzw. auch nur mit dem Auswechseln der Beleuchtungskörper auf die moderne und sparsame LED-Technik umstellen?
7. Wie hoch ist der jährliche Stromverbrauch der Münchner Lichtzeichenanlagen heute insgesamt und wie viel Kilowattstunden ließen sich durch eine flächendeckende Einführung der LED-Technik einsparen?
8. Welche durchschnittliche Lebensdauer hatten die konventionellen Beleuchtungskörper in Lichtzeichenanlagen bislang, bzw. in welchen Zyklen wurden sie ausgetauscht und wie würde sich der Wartungsaufwand und die Zeitspanne bei einer Umrüstung auf LED-Technik reduzieren?

Richard Quaas, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, den 15.10.2015

Wie ist die aktuelle Situation am „Hüllgraben“?

Anfrage

Mit Beschluss vom 26.09.2012 wurde ein großer Teil des Hüllgrabens als Gewerbegebiet ausgewiesen. Damals war der Bedarf vom Planungsreferat für klassisches Gewerbe als sehr hoch dargestellt worden. Aber ein Jahr nachdem der Bau der verkehrlichen Infrastruktur des Gewerbegebietes begonnen hat, hat sich noch kein einziges Unternehmen angesiedelt!

Offensichtlich haben sich die Prognosen und Erwartungen des Planungsreferates nicht erfüllt. Es besteht ein Flächenangebot von 24,6 ha für klassisches Gewerbe, an dem laut Planungsreferat auch Interesse von Seiten diverser Firmen gezeigt wurde. Hinzu kommt auch, dass das Gewerbegebiet am Hüllgraben wegen seiner Randlage und seiner guten Erschließung über die Autobahn besonders für die Nutzung als klassisches Gewerbegebiet gepriesen wurde. Es hat sich jedoch gezeigt, dass sich keine der vorgesehenen Firmen von der Paul-Gerhard-Allee dort angesiedelt und außerdem keine anderen klassischen Gewerbe dort ihren Platz gefunden haben.

Die Fläche „Am Hüllgraben“ war bis zum Baubeginn des Gewerbebetriebes eine idyllische „Naturoase“, die von der Bevölkerung vor Ort sehr gerne als Spazier- und Erholungsfläche genutzt wurde. Teilbereiche der Fläche sind in der Münchner Stadtbiotopkartierung sowie auch im Arten- und Biotopschutzprogramm der Stadt München gelistet. Es drängt sich daher der Eindruck auf, dass das Areal am Hüllgraben leichtfertig für Wirtschaftsinteressen geopfert wurde, die nur in der Phantasie der Verwaltung existieren.

Die Erschließungsstraßen sind fertig und mit sehr hohem Kostenaufwand hergestellt worden. Laut Gerüchten hat sich nun ein einziger Konzern gefunden, der sich gerne am Hüllgraben ansiedeln würde – und das ist Amazon. Amazon ist jedoch kein produzierender Gewerbebetrieb im klassischen Sinn, wie im Bebauungsplan vorgesehen.

Deshalb fragen wir:

1. Stimmt das Gerücht zu Amazon?

2. Wie viel Fläche würde Amazon beanspruchen?

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

3. Welch Teilflächen werden von Amazon beansprucht?

4. Ist das mit dem B-Plan vereinbar?

5. Welche anderen Interessenten gibt es noch?

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unserer Anfrage.

Initiative:
Sabine Krieger
Paul Bickelbacher
Herbert Danner
Mitglieder des Stadtrates

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Ökologisch-Demokratische Partei

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 16.10.2015

Anfrage

Auch Kunst braucht solide Verhältnisse – wie kann die Kunststadt München für eine solide Entlohnung ihrer Kreativen sorgen?

In einem Beitrag am 12.10.2015 in BR2 Kulturwelt wurde berichtet, dass bei künstlerischen Projekten, wie zum Beispiel *shabby shabby apartments*, Künstler ohne Honorar tätig wurden.[1]

Die Kammerspiele München als städtische Einrichtung zeichnen für die oben genannte Honorargestaltung des Projekts verantwortlich. Es besteht Grund zur Annahme, dass auch bei anderen Projekten aus der Kultur- und Kreativszene, trotz Förderung, unter anderem durch die LH München, nur prekäre oder sogar gar keine Honorare bezahlt werden. Neben der augenblicklich schwierigen wirtschaftlichen Situation der beteiligten Künstler, hat eine solche Entlohnung auch fatale Auswirkungen auf deren Altersvorsorge. Selbst die sozialversicherungspflichtigen Künstler und Publizisten kommen nach Angaben der Künstlersozialkasse im Jahr 2015 auf ein durchschnittliches Jahreseinkommen von weniger als 16.000€.[2]

Ich frage deshalb:

1. Prüft die LH München bei der Förderung von künstlerischen Projekten, ob den Beteiligten angemessene Honorare (Untergrenze in Anlehnung an den Mindestlohn) vergütet werden, wie vom Deutschen Kulturrat gefordert?[3]

2. Prüft die LH München auch die finanzielle Honorargestaltung der Eigenbetriebe?

3. Verfügt die LH München über statistische Daten über die finanzielle Situation der in München lebenden Künstlerinnen und Künstler auch hinsichtlich deren Situation im Alter?

Sonja Haider (ÖDP)

1 http://www.br.de/radio/bayern2/kultur/kulturwelt/kommentar-shabbyshabby-100.html
2 http://www.kuenstlersozialkasse.de/wDeutsch/ksk_in_zahlen/statistik/durchschnittseinkommenversicherte.php
3 http://www.kulturrat.de/detail.php?detail=3155&rubrik=152

ÖDP - Stadtratsgruppe
Rathaus, Marienplatz 8 ● Zimmer 174 ● 80331 München
Telefon: 089 / 233 - 26922 ● E-Mail: stadtrat@oedp-muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 16. Oktober 2015

Einzige „zertifizierte Babyfreundliche Geburtsklinik“ nach WHO und UNICEF Standards in München
Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

> Städtisches Klinikum München

Presseinformation

Einzige „zertifizierte Babyfreundliche Geburtsklinik“ nach WHO und UNICEF Standards in München

Babyfreundlich heißt Mutter und Kind stehen im Mittelpunkt: Die Geburtsklinik im Städtischen Klinikum Schwabing ist die einzige in München nach internationalen Standards von WHO und UNICEF als babyfreundlich zertifizierte Geburtsklinik. In den Städtischen Kliniken kommen die meisten Kinder in München auf die Welt; Tendenz: weiterhin steigend. Mit den beschlossenen Neubauprojekten im Klinikum Schwabing und im Klinikum Harlaching werden die Kapazitäten deshalb weiter ausgebaut.

München, 15. Oktober 2015. Die Geburtsklinik im Städtischen Klinikum Schwabing erhält nach umfangreichen Prüfungen das Siegel „zertifizierte Babyfreundliche Geburtsklinik“. Damit wird die hohe Betreuungsqualität für Mutter und Kind durch besonders qualifiziertes und speziell geschultes Personal bestätigt.

Die Klinik erfüllt alle erforderlichen Kriterien, die auf aktuellem wissenschaftlichem Kenntnisstand und auf internationalen Vereinbarungen und Vorgaben von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen UNICEF basieren. Diese ermöglichen in ihrer Gesamtheit eine bestmögliche Förderung der Bindung zwischen Mutter und Kind, der kindlichen Entwicklung und des Stillens bzw. einer individuellen bindungsfördernden Flaschenernährung.

„Wir bemühen uns, jede Entbindung individuell, familienorientiert und natürlich zu gestalten“, freut sich Dr. Olaf Neumann, Chefarzt der Schwabinger Frauenklinik über die Auszeichnung und ergänzt, „gleichzeitig bieten wir durch unser umfangreiches medizinisches Spektrum sowohl in der Frauenheilkunde als auch in der Kindermedizin maximale Sicherheit für Mutter und Kind.“

Erstmals wurde das Qualitätssiegel 2012 an die Schwabinger Geburtsklinik vergeben. Alle drei Jahre wird erneut überprüft, ob die Klinik dem aktuellen Qualitätsstandard weiterhin entspricht. Auf Basis der seit Juli laufenden Prüfung wurde das Zertifikat im Oktober offiziell erneut an die Klinik vergeben.

Weiterhin steigende Geburtenzahlen in München

Im Städtischen Klinikum kommen Jahr für Jahr die meisten Neugeborenen in München auf die Welt. „Das ist ein Ausdruck von großem Vertrauen der Münchner Bevölkerung in die städtischen Frauen- und Kinderkliniken. Deshalb werden perspektivisch in Schwabing und Harlaching unsere innenstadtnahen, renommierten Zentren in diesem Bereich weiter gestärkt und ausgebaut“, erklärt Dr. med. Axel Fischer, Vorsitzender der Geschäftsführung der städtischen Krankenhäuser.

Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation

Redaktionskontakt:

Raphael Diecke
Pressesprecher

Marten Scheibel
Stv. Pressesprecher

Telefon (089) 452279-492 / -495
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

klinikum-muenchen.de
KlinikumMuenchen
StKM_News

Neue Kinderklinik in Schwabing, Neubau auch im Klinikum Harlaching

Der geplante und vom Münchner Stadtrat bereits beschlossene Ausbau der Kinderklinik Schwabing trage diesem Ziel sowie der seit Jahren zunehmenden Geburtenzahl in der Landeshauptstadt Rechnung. Bis 2019 soll ein hochmodernes Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, Frauenheilkunde und Geburtshilfe mit rund 200 Betten entstehen; Baubeginn ist im Sommer 2016. Auch am Standort Harlaching laufen die Planungen für einen Neubau, in den neben weiteren Fachabteilungen auch das Harlachinger Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, Gynäkologie und Geburtshilfe einziehen wird.

Bildmaterial

Download unter www.klinikum-muenchen.de/presse

Bildnachweis: Städtisches Klinikum München

Das **Städtische Klinikum München**: Mit den fünf Kliniken Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing, Thalkirchner Straße und den Servicebetrieben Akademie, Blutspendedienst und Medizet bieten wir eine umfassende Versorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich bei uns rund 150.000 Menschen stationär und weitere 170.000 ambulant behandeln - aus München, aus der Region und aus der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin sind wir die Nr. 1: über 40% aller Notfälle der Landeshauptstadt werden bei uns aufgenommen. Wir sind mit über 7000 Mitarbeitern, rund 3300 Betten und vier Häusern der Maximalversorgung Deutschlands zweitgrößter kommunaler Krankenhausverbund. Alle Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität Münchens. In über 60 Fachabteilungen sowie weiteren Betrieben gibt es zahlreiche interessante Einsatzgebiete und vielfältige Arbeits- und Entwicklungsperspektiven.

WHO und UNICEF haben 1991 das internationale Programm **„Babyfriendly Hospital Initiative“** ins Leben gerufen. 1992 fasste es unter der Bezeichnung „WHO/UNICEF-Initiative Babyfreundliches Krankenhaus“ auch in Deutschland Fuß. Dafür wurde die WHO/UNICEF-Initiative „Babyfreundlich“ exklusiv beauftragt, das Qualitätssiegel „Babyfreundlich“ in Deutschland zu etablieren. Für die Durchführung der Zertifizierung wurde die unabhängige Zertifizierungsstelle ClarCert GmbH eingesetzt. Anerkannte „Babyfreundliche Geburts- oder Kinderkliniken führen das Zertifikat der Zertifizierungsstelle. Außerdem erhalten sie von der WHO/UNICEF-Initiative eine patentrechtlich geschützte Auszeichnungsurkunde. Alle drei Jahre wird geprüft, ob die Klinik dem Qualitätsstandard „Babyfreundlich" weiterhin entspricht. Daraufhin wird ein neues Zertifikat für drei Jahre erteilt.

städtisches
> Klinikum
München